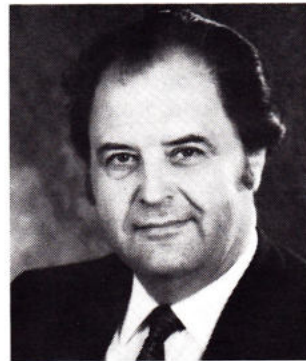




Renate Lechner pleandert mit...



Liebe „Augustin-Freunde“!

Diesmal habe ich die Freude, Ihnen einen Künstler zu präsentieren, der sich verdienstvoll im In- und Ausland für die Wiener Musik einsetzt. RUDI MALAT, ein hervorragender Musiker und Repräsentant dieses Genres.

RENATE: Herr Malat, Sie haben 1986 die Gesellschaft „Freunde der Wiener Musik“ gegründet und sind als Geschäftsführer und Generalsekretär tätig. Worin bestehen Ihre Aufgaben?

Rudi MALAT: Meine Aufgaben sind verbunden mit den Zielen der Gesellschaft, die sich mit der Förderung und Erhaltung der Wiener Volksmusik befaßt, um diese möglichst auch für die Zukunft zu sichern.

RENATE: Wie funktioniert das?

Rudi MALAT: Wir versuchen ohne Subventionen, durch eigene Kraft, Veranstaltungen durchzuführen, wo wir traditionelle Wiener Musik spielen, wie auch Musik der Zeitgenossen. Wir laden auch Wiener Mundartdichter, Sängerinnen und Sänger ein und haben bei der Gestaltung unserer Programme viele Variationsmöglichkeiten. Natürlich versuchen wir auch die Jugend beziehungsweise den Nachwuchs – wenn es überhaupt möglich ist – zu fördern.

RENATE: Meinen Sie damit, daß sich die Jugend nicht dafür interessiert?

Rudi MALAT: Interessieren würde sie sich schon, es wären auch die Lehrer da, aber jetzt kommt das Problem: Es nützt nichts, wenn ein junger Menschen Gitarre, Harmonika oder Gesang studiert, sich mit dem Wienerlied befaßt, denn dann müßte er auch die Möglichkeit haben, sich irgendwo zu produzieren oder aufzutreten und das ist schwierig. Wie soll man einem jungen Menschen das schmackhaft machen. Wenn er nur im Kabinett musiziert, ist es zuwenig. Vor Publikum müßte er die Möglichkeit haben, sein Können zu zeigen. Applaus regt an und gibt neue Kraft zum Weitermachen. Wenn dies nicht der Fall ist, wird er irgendwann einmal sagen, das bringt nichts und wendet sich einer anderen Musikrichtung zu.

RENATE: Die Frage ist vielleicht etwas heikel, aber könnten Sie sich vorstellen, daß sich die vielen kleinen Vereine, die sich verdienstvoll ums Wienerlied bemühen, eventuell zu einem großen und dadurch medienspezifisch wirksamen Verband entwickeln?

Rudi MALAT: Soweit will ich gar nicht gehen, das würde ich überhaupt nicht ins Auge fassen. Die Debatten wären gigantisch. Nur was ich wollte, ein- oder zweimal im Jahr eine Gesamtgroßveranstaltung der wichtigsten Vereine. Ganz spielend könnte man das Konzerthaus füllen, überhaupt kein Problem. Nicht weil ich so gut bin, aber wenn ich die gesamte Organisation übernehme, möchte ich dann auch das Programm gestalten dürfen.

RENATE: Die Idee ist doch sehr gut und für die gesamte Wiener Musik sinnhaft. Woran scheitert das?

Rudi MALAT: Eine Großveranstaltung, wo man auf breiter Basis mit Medien rechnet, ist eine andere Sache als das, was in den Vereinen im Extrazimmer gemacht wird. Mir geht es um die Sache, egal ob ich jetzt da mit-‘spiel’ oder nicht. Aber da kommen die Streitereien über die Programmgestaltung. Bei einer Großveranstaltung braucht man Qualität und Zugpferde.

RENATE: Warum, glauben Sie, haben die Medien, speziell was die Wiener Musik oder das Wienerische im allgemeinen betrifft, ein derartiges Desinteresse?

Rudi MALAT: Kann ich Ihnen sagen. Die althergebrachten Personen oder Manager sind alle abgetreten, die komplette neue Generation ist an den Schalthebeln. Die haben eine wesentlich andere Ansicht und andere Einstellungen.

RENATE: Sie haben die Wiener Musik in Konzertsäle der ganzen Welt gebracht, wie wird unsere Musik international aufgenommen?

Rudi MALAT: Da müßte man sich jetzt in euphorischen Lobpreisungen ergehen – wenn ich das so sagen kann. Vielleicht ganz kurz von meiner Warte ausgedrückt, diese Kämpfe, die ich da in Wien hab’, wo ich schon die meisten offiziellen Stellen beleidigte, kennen wir im Ausland nicht.

RENATE: Welche Ihrer vielen Auslandstourneen waren am beeindruckendsten?

Rudi MALAT: China! Das haben wir in Eigenregie organisiert und es war das erstmal überhaupt, daß Wiener Musik in dieser Form nach China gekommen ist. Nur die Philharmoniker waren einmal vor 20 Jahren dort.

RENATE: Wie wurde die Wiener Musik aufgenommen, erzählen Sie uns bitte ein bißchen darüber.

Rudi MALAT: Man muß natürlich die „Ohrwürmer“ spielen, aber die haben beim Radetzky marsch genauso mitgeklatscht, wie da bei uns. Wir haben in den großen Konzertsälen gespielt, haben zwei Riesen-Fernsehaufzeichnungen gemacht, die bereits viermal in ganz China gelaufen sind. Man kann sich hier gar nicht vorstellen, was das bedeutet, wenn man sagt viermal in ganz China.

RENATE: Warum besteht nicht die Möglichkeit, dies nach Österreich zu transferieren und zumindest 20 Minuten einen Ausschnitt von dem zu bringen, was Wiener im Ausland geleistet haben?

Rudi MALAT: Ich habe 12 Videokassetten mitgebracht, die sind deponiert beim ORF am Königsberg. Irgendwann war ein kleiner Ausschnitt in „Seitenblicke“, irgendwann in „Kultur“ ganz kurz. Das war alles.



BRIGITTE UND HELMUT GILLINGER

ROMANTIKHEURIGER – KELLERSCHENKE

Familie GILLINGER

2320 Schwechat, Kellerberg, Telefon 0222/707 13 51

Geöffnet vom 15. März bis 15. November
täglich von 14.30 bis 23.30 Uhr – Kein Ruhetag
Samstag, Sonn- u. Feiertag von 14 bis 24 Uhr
In den Sommermonaten Mai, Juni, Juli und August
an Sonn- und Feiertagen ab 12 Uhr geöffnet

Erlesene Hauerweine
Reichhaltiges warmes und kaltes Heurigenbuffet

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

In China hab' ich einen Vortrag gehalten an der Musikhochschule, der größten Musikhochschule der Welt, da waren 8000 Leute und unter anderen Professoren. Da haben wir Diskussionen gehabt, die Hörer wußten mehr über die Wiener Musik, als man annehmen würde. Das war China. In Japan sind wir ja öfter. Jetzt im Herbst fahren wir wieder hin. Dort ist es ja sowieso gigantisch. Das kann man sich nicht vorstellen, das Gefühl, wenn man mit 5 Mann auf der Bühne steht. Herrliche Akustik und da toben 6000 Leute. Da ist man natürlich wieder euphorisch, wenn man nach Wien zurückkommt.

RENATE: Wie wird man nach solchen internationalen Erfolgen mit der österreichischen „Ignoranz“ auf diesem Gebiet fertig?

Rudi MALAT: Das macht die Musik und wir lassen uns sowieso nicht davon abbringen. Gottseidank gibt es immer Gleichgesinnte, die auch am selben Strang ziehen.

RENATE: Sie haben es mit sehr viel Eigeninitiative geschafft, den ORF von der Sendereihe „Wienerisch am Vormittag“ zu überzeugen. Wie ist Ihnen das gelungen?

Rudi MALAT: Ich hab' schon ein Jahr lang verhandelt und dann ist es still geworden. Einmal hatten wir eine große Veranstaltung – eine Weintaufe – im Großen Sendesaal. Die hat dem Intendanten so gut gefallen, daß er mich einlud, mit Vorschlägen in den ORF zu kommen. Ich sagte: „Gerne, Herr Intendant, nur wenn Sie in Ihrer Schublade nachschauen, werden Sie sehen, daß ein kompletter Plan über diese Art der Musik vorliegt. Zwei oder drei Tage später hat er mich rufen lassen und es hat ihm sehr gut gefallen. Aber das beste kommt noch: Machen muß alles ich. Vom ORF wird nichts bezahlt. Es gibt weder Honorare noch sonst was.“

RENATE: Darf ich das so verstehen, daß Sie das gesamte Risiko tragen?

Rudi MALAT: Aber sicher, die Leut' glauben immer, da muß der Schilling rollen. Ich muß von der Garderobefrau bis zum Billeteur alles bezahlen, ich muß die Eintrittskarten, die Plakate drucken lassen usw. Vom ORF krieg' ich keinen Schilling.

RENATE: Sind diese Veranstaltungen kostendeckend?

Rudi MALAT: Sowieso nicht. Ich hab' jetzt bei den ersten sechs Veranstaltungen 65.000,- S Verlust.

RENATE: Ich habe gehört, Sie haben am 18. April, im Alten Rathaus, eine außergewöhnliche Veranstaltung?

Rudi MALAT: Ja, ein Sensationsgastspiel! Christiane Hörbiger und Gerhard Tötschinger werden im Rahmen unserer konzertanten Wiener Musik Lesungen halten. Von diesen vielbeschäftigten Künstlern ein besonderes Entgegenkommen!

RENATE: Natürlich für unsere Leser, Privates, Hobbys, Ausgleich?

Rudi MALAT: Musik ist mein Ausgleich, das war immer mein Ausgleich. Früher war ich im Beruf sehr angestrengt. Ich hab' immer eine 100-Stunden-Woche gehabt. Musik war das ganze Leben mein Hobby. Es hilft einem über vieles hinweg.

RENATE: Was kann Sie so richtig auf die Palme bringen?

Rudi MALAT: Die Einstellung von den Leuten, die an den Schalthebeln der Kultur sitzen. Und wenn's mich blöd anreden. So: „Was woll'n'S mit der Wiener Musik?“ Was soll ich da für eine Antwort drauf geben?

RENATE: Eine Frage in eigener Sache. Wie gefällt Ihnen unser „LIEBER AUGUSTIN“?

Rudi MALAT: Der ist meiner Meinung nach in den letzten Jahren einer der größten Erfolge. Zum Propagieren der Wiener Musik und deren Interpreten.

RENATE: Herr Malat, Sie spielen mit Ihren Musikern in so vielen verschiedenen Besetzungen, von den Original Malat-Schrammeln bis zum Alt-Wiener Konzertduo. Aus Platzmangel ist es mir nicht möglich, alle Aktivitäten aufzuführen. Können Interessenten von Ihrer Gesellschaft „Freunde der Wiener Musik“ Informationsmaterial anfordern?

Rudi MALAT: Selbstverständlich gerne. Die Anschrift: A-2103 Langenzersdorf, Praunstraße 8, Tel. 02244/28 40, Fax 02244/27 17.

RENATE: Lieber Herr Malat, abschließend möchte ich mich recht herzlich für das Gespräch und Ihre Offenheit bedanken. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg!